

## 4. Bericht über mein IJD im Altenheim Gignoro

Ein Monat ist es nun her, dass ich mich auf die Heimreise, aus meiner inzwischen zweiten Heimat Florenz gemacht habe.

Inzwischen bin ich für mein nächstem Lebensabschnitt, einem Studium der Rechtswissenschaften, nach Hannover gezogen.

Viel Zeit in meinem ursprünglichen Zuhause an der deutsch-französischen Grenze blieb mir nicht, da ich bereits nach zwei Wochen, mich gen Norden aufmachte.

Ein wenig erinnert die Situation an meine Anfangszeit in Florenz, da ich hier niemand, kenne außer meiner Freundin Johanna. Wobei ich Florenz davor bereits für Urlaube besucht hatte, was für Hannover nicht gegolten hat.

Doch genug zu meiner aktuellen Lebenssituation, nun möchte ich mich noch einmal dem Reflektieren meines überaus aufregenden Freiwilligendienst widmen.

Vorab kann ich bereits sagen, dass ich vor allem mit zeitlichem Abstand sagen kann, dass ich dieses Jahr sehr genossen habe und es sich auf jeden Fall gelohnt hat diesen Dienst zu absolvieren. Es war mit Abstand, das lehrreichste Jahr meines Lebens.

Sei es die Sprache, das erstmalige regelmäßige Arbeiten oder alleine Leben ohne die Eltern um einen herum, ich habe Erfahrungen gesammelt, die ich nie wieder vergessen werde und welche mir vor allem für meinen künftigen Lebensweg helfen werden und mich auch geprägt haben.

Da gibt es zum einen die Eindrücke auf der Arbeit, ich habe das Gefühl, dass sich meine Kompetenzen im Umgang mit Menschen vor Allem mit denen die sich bereits an ihrem Lebensabend befinden, sich signifikant erweitert haben. Inzwischen fällt es mir um einiges leichter zwischenmenschliche Probleme und Konflikte aus der Welt zu schaffen bzw. mit ihnen umzugehen. Auch sind Freundschaften entstanden, welche mich überaus stolz machen, wenn ich von ihnen erzähle oder an sie denke.

Meine Sicht auf den Tod und das Altern, sprich auf das Unausweichliche, was uns alle eint, hat sich ebenfalls stark verändert und ich blicke beruhigter in meine ferne Zukunft, da ich die Gelegenheit hatte, mich mit Menschen in dieser definitiv nicht leichten Lebenssituation auseinanderzusetzen und einiges aus den Gesprächen mit den Bewohner/innen mitnehmen konnte. Viele sind trotz ihrer Demenz oder anderen Herausforderungen, wie persönliche Schicksalsschläge, am Ende ihrer Tage dennoch zufrieden und Dankbar für ihr Leben und den Geschenken, die ihnen in ihrer Zeit gemacht wurden.

Auch in ganz persönlicher Hinsicht, habe ich gelernt mit Rückschlägen umzugehen und auch nicht aufzugeben, wenn es am Anfang oder zwischenzeitlich vielleicht nicht ganz so rosig lief, denn wenn man dran bleibt und sich auf die aktuellen Umstände einlässt, ist man immer in der Lage, das Beste draus zu machen, wenn man es denn nur will.

Zum anderen habe ich auch sehr viel aus meiner Zeit außerhalb meiner Arbeitsstelle mitgenommen, seien es die schönen Wochenenden, die ich in der Casa Cares verbracht habe, die Urlaube auf Sizilien, die Abende in der fiorentinischen Innenstadt oder die Spaziergänge und Wanderungen im fiorentinischen Umland. All diese Dinge haben mich vor allem eines gelehrt; diese Welt und dieses Leben ist schön und hält noch so vieles für einen bereit. Ich habe das Gefühl, ich habe ein wenig Heimat auch weit weg von Zuhause gefunden. Ich kenne diese Stadt nun wie meine Westentasche und kann später mit meinem Nachwuchs durch Italien gehen und ihm erzählen, was ihr Vater einst vor vielen Jahren an der Barstraße naheliegend der Basilica Santa Croce erlebt hat.

Dieses Wissen und Repertoire an Erinnerungen, kann mir keiner mehr nehmen und das ist ein unglaublich schönes Gefühl.

Weshalb ich auch und vor allem mit ein wenig Abstand zu diesem Jahr sagen: Was für eine schöne Zeit es war, wie sehr es sich gelohnt hat und wie Stolz ich auf dieses Jahr und das von mir geleistete bin.

Alles in allem kann ich nur „Danke“ an jeden einzelnen sagen, den ich dieses Jahr (näher) Kennenlernen durfte und auch an all diejenigen die mich auf meiner ganz eigenen Reise unterstützt haben. Denn auch dank euch, hatte ich die Gelegenheit mich selbst zu testen und Stolz zu machen. Und dank euch weiß ich, wie schön es sein kann wieder in die Heimat zu kommen und dabei spielt es keine Rolle, ob es sich dabei um die erste oder zweite handelt.

Grazie Mille e a Presto

Vostro Malte/Felix